

nicht nur Referate gehalten. Die Parteileitung ist bemüht, die Versammlungen abwechslungsreich zu gestalten, indem Dia-Ton-Vorträge verwendet werden und auch stärker mit dem Informationsmaterial des Zentralkomitees sowie mit den von der Stadtleitung Leipzig herausgegebenen Materialien für den Agitator gearbeitet wird. Es werden schließlich konkrete Festlegungen für die Lösung der Aufgaben unserer Grundorganisation getroffen.

In einem dreischichtig arbeitenden Betrieb gilt es ferner, die günstigste Zeit für die Mitgliederversammlung zu wählen. Bei uns finden aus diesem Grunde die Versammlungen nach der Frühschicht statt. Das hat sich bewährt. Der Zeitpunkt sichert eine gute Beteiligung der Mitglieder und Kandidaten unserer Abteilungsparteiorganisation.

Ein weiteres Problem ist, daß etwa 30 Prozent der Genossinnen und Genossen unserer Grundorganisation von außerhalb, aus Frohburg, Hohenmölsen usw., kommen. Auf die aktive Teilnahme dieser Genossen am Parteileben können wir aber nicht verzichten. Wir organisieren darum, daß sie an den Tagen, an denen Mitgliederversammlungen oder Schulungen des Parteilehrjahres stattfinden, mit betriebseigenen Fahrzeugen nach Hause gefahren werden.

Wenn unsere Parteileitung einschätzt, daß schon gute Fortschritte erzielt werden konnten, dann heißt das keinesfalls, daß die bisherigen Anstrengungen bereits genügen. Wir werden uns weiter bemühen, das Parteileben stets interessant zu gestalten.

Roland Volkmer, Parteisekretär an der Edgar-André-Öberschule
Berlin-Friedrichshain

»Rote Treffs" in der Schule

In Vorbereitung auf die X. Weifstspiele haben wir uns in Mitgliederversammlungen wiederholt damit beschäftigt, wie wir Genossen die FDJ an unserer Schule am besten unterstützen können. Wertvolle Anregungen erhielten wir aus dem Beschluß des Politbüros über Agitation und Propaganda. In einer Leitungssitzung und dann in einer Mitgliederversammlung werteten wir diesen Beschluß aus und überprüften dabei die Wirksamkeit der politischen Arbeit an der Schule.

In diesem Zusammenhang regten Genossen an, den „Roten Treff“, den die Parteileitung mit Mitgliedern der FDJ durchführt, jeweils unter ein bestimmtes Thema zu stellen. Vorgeschlagen wurden vor allem Themen, die das Festival politisch vor bereiten helfen; beispielsweise Fragen des proletarischen Internationalismus und des Kampfes der Jugend gegen den Imperialismus.

Vorher hatten wir die Praxis, daß bei dieser Veranstaltung die Teilnehmer die verschiedenartigsten Probleme zur Diskussion stellen konnten. Diese Form der politischen Massenarbeit hatte den Nachteil, daß wir Genossen uns infolge der Vielzahl der Fragen nicht gründlich und ausführlich genug mit einem

leben“, und nicht gleich haben sie die polnischen Freunde in diesen Kampf einbezogen. Als wir das als nicht richtig erkannt hatten, änderten wir diesen Zustand. Entsprechend der Orientierung durch die Leitung unserer BPO organisierten unsere Genossen gemeinsam mit den polnischen Freunden den Wettbewerb und den weiteren Kampf um den Staatstitel. Da-

mit wurde eine Entwicklung in unseren Kollektiven eingeleitet, die voll und ganz dem sozialistischen Charakter unserer beiden Staaten, der DDR und der VRP, entspricht. Längst ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, daß die deutschen und polnischen Kumpel gemeinsam an Veranstaltungen teilnehmen, Brigadeabende organisieren und sich Rechenschaft ablegen über die Entwicklung des Kollektivs.

Als besonders gut empfinden wir und auch unsere polnischen Freunde, daß der Sekretär der

APO und der Tagebauleiter des Tagebaues im polnischen Kombinat Turów dieser Entwicklung großes Interesse entgegenbringen und an Höhepunkten selbst teilnehmen. Da unser Kraftwerk ausschließlich mit Braunkohle aus dem polnischen Kombinat Turów betrieben wird, ist unser Produkt ein echtes deutsch-polnisches Gemeinschaftswerk.

Im Brigadetagebuch unseres größten deutsch-polnischen Kollektivs steht heute schlicht in deutschen und polnischen Wor-

DER LESEER HAT DAS WORT